

Allerheiligen 2022

Gut – Besser - am Besten – Heilig?

Liebe Gemeinde, lieber Leser*innen,
das heutige Fest, das in unseren Breiten ja am Ende der Ernte steht, wenn wir mal vom Eiswein, den Rüben oder dem Rosenkohl oder auch dem Feldsalat absehen. Die Haupternte ist im November abgeschlossen und das Fest Allerheiligen kann und wird ja auch als Ziel und Ernte des menschlichen Lebens verstanden, wenn es denn verstanden und angenommen wird, da ja immer weniger Menschen hierzulande mit dem Kirchenjahr und insbesondere mit den Festen der Heiligen vertraut sind. Bekannt sind oft nur noch der Heilige Martin, der Heilige Nikolaus und unter Jägern wohl auch der Heilige Hubertus. Dass der Blick auf die Heiligen in der frühen Kirche überlebensnotwendig war und im Alltag eine heilsame und motivierende Wirkung hatte, weil die Gedenktage der Heiligen dem Jahr eine Struktur gaben, dem Segen Gottes und seinem Wort ein Gesicht verliehen, ist uns oft verloren gegangen, obwohl unsere Kirchen noch immer ihre Namen tragen, wir in Rom auf ihre Gräber treffen und viel Brauchtum an ihr Wirken erinnert.

Wie also wollen und können wir heute das Fest Allerheiligen gemeinsam mit dem Zwillingsfest Allerseelen verstehen? Reicht es heute, die Regeln der Mathematik zu beherrschen, einen finanziell lohnenden Beruf zu ergreifen und sich ganz und gar auf diese Welt zu verlassen, da der Blick in den jenseitige verschlossen wurde? **Wer erwartet es denn noch von seinen Kindern oder gar von sich selbst, so zu leben, dass er oder sie heilig werden könnte?** Angesichts des Scheiterns vieler religiöser Führer, reagieren wir doch leicht allergisch, wenn wir die Biographien des einen oder der anderen Heiligen betrachten.

Wollen wir noch Wege suchen und gehen, die uns sicher aus dieser Welt in die andere führen könnten oder haben wir es nicht längst akzeptiert, dass allein die Erinnerung an die Toten bleibt, ihre Leistungen in Ansehen und Geld zu ermitteln sind. Wer viel vererbt, sportliche Leistungen aufweisen kann oder es in Wirtschaft und Kultur zu Ansehen bringt, der zählt dann zu den Heiligen unserer Tage. **Die Kriterien der christlichen oder gar katholischen Religion sind uns fremd geworden.**

Ich meine, **dass uns da die Vergänglichkeit ganz schön im Griff** hat und selbst die Kirche ist längst in diese Falle gelaufen. Es zählt ,was in dieser Welt sichtbar und nachweisbar ist. Die Sehnsucht der Heiligen, mit Gott gar schon zu Lebzeiten einen besonderen Bund einzugehen, ist kaum noch zu vermitteln, wenn allein Spaß und Erfolg, Sichtbares und Genießbares, Reisen und Eigentum zum Maß „sinnvollen Lebens“ werden.

Religiöser Ehrgeiz scheint nur noch als „krankhafter Wahn“ oder gar gefährlicher Fundamentalismus wahrgenommen zu werden.

Alle Heiligen zu feiern, sich am Leben der Heiligen zu orientieren, hat kaum noch Raum in unseren pädagogischen und sozialen Prozessen.

Selbst Feste wie das des Heiligen Martin oder auch des Heiligen Nikolaus beschränken sich auf die Bescherung der Kinder und „ Glühwein- und Wurstgelage“ der Erwachsenen. Nikolausdiscos mit Halbnackten oder närrisches Martinstreiben haben die lehrreichen Legenden dieser Tage längst in den Hintergrund gedrängt.

Ich bedauere es sehr, dass nicht wenige Kirchengemeinden auf die Feier dieser Feste schon lange verzichten und kommunalen und einrichtungsbezogenen Trägern hier den Vorzug gelassen haben.

Allerheiligen ist hier lediglich vom Halloweenabend bedroht, da der wichtige Festtag dann im Rausch dieses Tages untergehen kann.

Dabei lohnt es sich sehr, wenn wir Christen diesen Tag nutzen, um uns unserer eigenen Bestimmung bewusst zu bleiben:

Wir sind zwar nur Gast auf Erden, aber doch mit der Gewissheit, eines Tages ganz nahe dem zu kommen, dessen Gäste wir zu Lebzeiten schon sind: Dem Schöpfer!

Die Heiligen im Blick zu haben, ihre Verdienste immer wieder neu zu realisieren und zu reflektieren, gibt dem Glauben immer wieder ein konkretes Gesicht und fordert uns heutige Menschen heraus, über eine angemessene Gestalt für unseren Glauben in unserer Zeit nachzudenken. Allerheiligen spiegelt die Vielfalt und Konkretetheit unseres Lebens, der Kirche und aller ihrer Glieder wieder. Es ist ein Tag der Freude und der Orientierung zugleich.